



Am Sonntagabend, dem 14. April, entging die Stadt Antibes an der Côte d'Azur nur knapp einer Katastrophe. Sieben Balkone eines Apartmentgebäudes stürzten innerhalb kurzer Zeit nacheinander ein. Glücklicherweise gab es keine Verletzten, ein Umstand, der angesichts der Trümmer und der herabgestürzten Bauteile fast wie ein Wunder erscheint.

Comme en atteste cette photo de @Nice_Matin prise hier soir peu après la chute des sept balcons à Antibes, on notera l'absence de structure acier HA dans le béton de l'ouvrage et donc la non conformité avec les DTU 21 et 23.1 #BTP
pic.twitter.com/4K6YYALisd

— Guilhem RICAVY (@guilhemricavy) April 15, 2024

Ursachenforschung in vollem Gange

Das Unglück ereignete sich gegen 19:30 Uhr. Die Balkone des Gebäudes fielen buchstäblich in einer Kettenreaktion vom siebten bis zum ersten Stockwerk herunter. Der Balkon des Appartements im obersten Stockwerk, bewohnt von Anthony Tansini, scheint der Auslöser gewesen zu sein. Tansini berichtet von langjährigen Problemen mit Wassereinbrüchen, die er regelmäßig dem Gebäudemanagement gemeldet hatte. Trotz der Zusicherungen, dass man sich der Sache annähme, blieben offensichtlich notwendige Maßnahmen aus.

Eine Frage der Verantwortung

Dieser Vorfall wirft ein grelles Licht auf die Bedeutung der Gebäudeinstandhaltung und die Verantwortlichkeiten von Wohnungseigentümern sowie Verwaltungsgesellschaften. Es steht die Frage im Raum, inwieweit regelmäßige Inspektionen und Instandhaltungen durchgeführt wurden und ob die Warnungen des Mieters ernst genommen wurden.

Sicherheitsbedenken und die Folgen

Die technische und wissenschaftliche Polizei sowie Experten sind vor Ort, um die Ursachen des Unglücks zu ermitteln. Die Bewohner des Gebäudes können vorerst nicht in ihre Wohnungen zurückkehren, die Angst vor weiteren Einstürzen bleibt bestehen. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, dass solche Gebäude regelmäßig auf ihre strukturelle Integrität überprüft werden müssen.



Der Vorfall in Antibes ist ein ernsthafter Weckruf für alle Beteiligten im Wohnungsbau und in der Immobilienverwaltung. Es ist entscheidend, dass die Sicherheit der Bewohner an erster Stelle steht und dass präventive Maßnahmen nicht als lästige Ausgaben, sondern als notwendige Investitionen in die Sicherheit und das Wohl der Menschen betrachtet werden. Wie viele solcher Vorfälle müssen noch passieren, bevor entschiedene Schritte unternommen werden, um solche Tragödien in Zukunft zu verhindern?